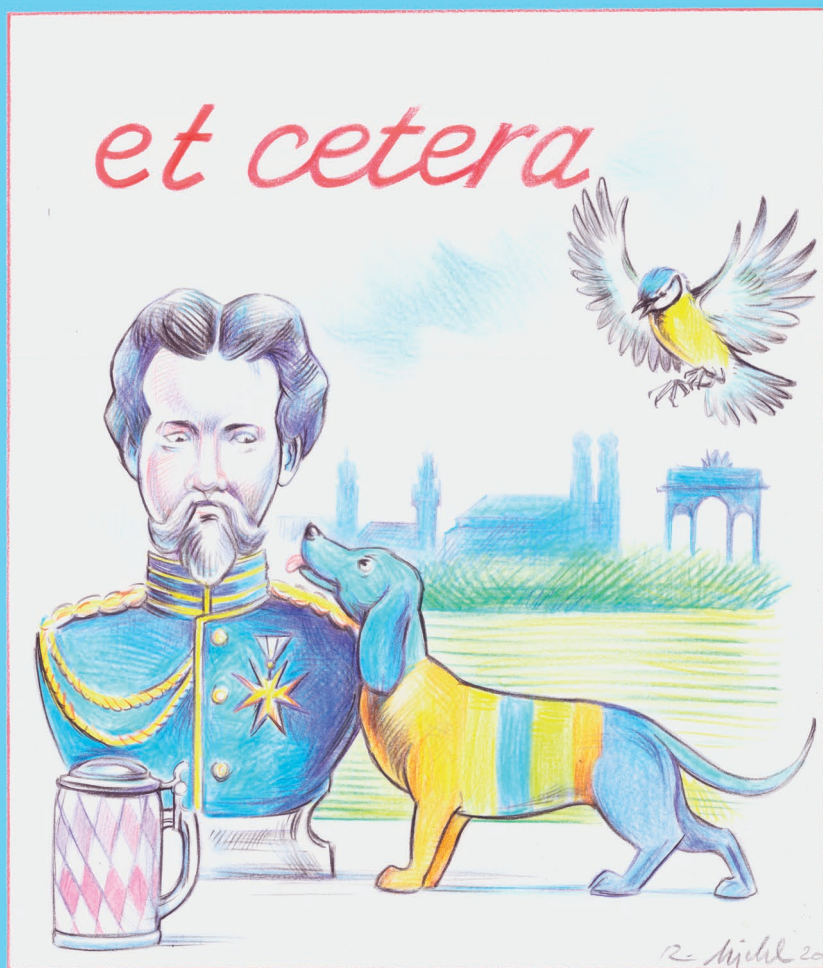


**„Wir wollten den Wahnsinn ausstellen!“
Ethnographisch-satirische Einblicke in den Habitus der Stadt
München am Beispiel des „Spezialitätenladens“ Etcetera**

Leonie Meltzer



Leonie Meltzer

„Wir wollten den Wahnsinn ausstellen!“

Ethnographisch-satirische Einblicke in den Habitus der
Stadt München am Beispiel des „Spezialitätenladens“
Etcetera

Münchener ethnographische Schriften
Band 34

Ebook (PDF)-Ausgabe:
ISBN 978-3-8316-7636-1 Version: 1 vom 26.02.2021
Copyright© utzverlag 2021

Alternative Ausgabe: Softcover
ISBN 978-3-8316-4881-8
Copyright© utzverlag 2020

„Wir wollten den Wahnsinn ausstellen!“

Leonie Meltzer

Münchner ethnographische Schriften

Kulturwissenschaftlich-ethnologische Untersuchungen
zu Alltagsgeschichte, Alltagskultur und Alltagswelten in Europa

Band 34

herausgegeben vom

**Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
der Ludwig-Maximilians-Universität München**

EKW*EE

INSTITUT FÜR EMPIRISCHE KULTURWISSENSCHAFT
UND EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

„Wir wollten den Wahnsinn ausstellen!“

Ethnographisch-satirische Einblicke in den Habitus der Stadt München
am Beispiel des „Spezialitätenladens“ Etcetera

Leonie Meltzer



utzverlag GmbH · München

Coverillustration: Reinhard Michl

Layout: Tomislav Helebrant

Leonie Meltzer, M.A.

studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie sowie Sprache, Literatur und Kultur. Neben dem Studium arbeitete sie im Bereich Marketing, Vertrieb und Redaktion beim Münchner Stadtmagazin Mucbook. Nach einem Redaktionspraktikum im Bereich Kultur bei der Abendzeitung im Herbst 2019 war sie ein Jahr beim Förderverein Forum Humor und Komische Kunst e. V. tätig, der sich für ein Haus des Humors in München einsetzt und von Helmut und Meisi Grill initiiert wurde. Dort vertiefte sie ihr Wissen zur komischen Kunst, die sie schon während ihrer Masterarbeit begleitete, sowie zur Arbeit im Kulturbereich.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2020

ISBN: 978-3-8316-4881-8

Printed in Germany

utzverlag GmbH, München

089-277791-00 · www.utz.de



„Dieses Softcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Danksagung

Der vorliegende Text ist eine leicht überarbeitete, erweiterte Fassung meiner Masterarbeit, die ich im Sommer 2019 am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht habe.

Mein Dank gilt in erster Linie Meisi und Helmut Grill, die sich bereit erklärt haben, ihr Lebenswerk „Etcetera“ mit mir zu teilen. Das Ehepaar gewährte mir tiefe Einblicke in ihr Leben „von damals“ durch Geschichten und Fotografien, die sich um ihre Verkaufsprodukte ranken. Sie standen mir seit Beginn meiner Recherchen zu Interviews jederzeit zur Verfügung und haben sich immer die Zeit genommen, mit mir ausgiebig über ihre Objekte und Projekte zu sprechen – und das mit viel Fröhlichkeit, Offenheit und natürlich sehr viel Humor. Bedanken möchte ich mich außerdem für das künstlerische Bildmaterial aus der Sammlung Grill, das ich mit freundlicher Genehmigung von Helmut und Meisi Grill zeigen darf.

Weiterhin danke ich Prof. Dr. Johannes Moser als Betreuer dieser Masterarbeit, für sein Vertrauen in mein Konzept, seine Zeit, seine fachliche Kompetenz und seine konstruktiven Anregungen. Für die Vermittlung des Themas und der Idee einer ausgiebigen Forschung über Etcetera danke ich Georg Antretter vom Bayerischen Rundfunk.

Zudem möchte ich meinen InterviewpartnerInnen danken – insbesondere den ehemaligen Stammkunden Uschi Glas, Thomas Goppel, Meinrad Huber, Michaela May und Marion, die sich die Zeit genommen haben, mir persönlich von ihren Eindrücken und Erinnerungen an Etcetera zu berichten. Weiterhin möchte ich meinen weiteren GesprächspartnerInnen danken, die zwar lieber anonym bleiben möchten, deren Erzählungen über den „Zeitgeist“ mir aber sehr bei der Kontextualisierung geholfen haben.

Ich danke außerdem meinen MitstreiterInnen und FreundInnen, „den alpinistischen Frohnaturen“, Cindy Rentrop, Dominik Speidel, Rosmarie Berger, Tatjana Slesareva, Anna Volkova und Silena Toman. Unseren Zusammenhalt, unseren Austausch, unsere Chorabende und insgesamt unsere gemeinsame, fröhliche Zeit möchte ich niemals mehr missen. Miriam Gutekunst vom Institut danke ich für ihre Begleitung während der Publikationsphase ebenso wie Tomislav Helebrant, der den vorliegenden Band formatierte und druckfertig machte. Ich danke der Münchner Vereinigung für Volkskunde e. V. für ihre finanzielle Förderung zur Veröffentlichung meiner Arbeit. Außerdem möchte ich dem fabelhaften Zeichner, Illustrator und Autor Reinhard Michl danken, den ich im Rahmen meiner Arbeit beim Forum Humor kennenlernen durfte. Sein Kinderbuch „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ sowie seine Illustrationen zu Jim Knopf begleiteten mich schon während der Kindheit. Ohne zu zögern übernahm er Entwurf und Gestaltung des Buchcovers, was für mich eine große Ehre bedeutet – ihm sei an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen.

Zu guter Letzt möchte ich meinen Eltern Susanne Meltzer und Roland Melzer danken, ebenso wie meinem Freund Michael Fuchs – ihnen gilt meine ganz besondere persönliche Verbundenheit und tiefste Dankbarkeit – für ihre hilfreichen Anmerkungen, ihre Teilhabe, Unterstützung, ihren Anstoß und Rückhalt während des gesamten Forschungsprozesses. Ihr Zuhören und Zusammenhalt haben mir viel Kraft gegeben. Ohne die Unterstützung aller genannten Personen wäre die Arbeit heute nicht veröffentlicht. Gewidmet sei dieses Buch meiner Familie, weil sie mich immer begleitet und unterstützt.

München, im Sommer 2020

Leonie Meltzer

Inhalt

1	„Komm wir finden einen Schatz“ – die „Spezialitätenhandlung“ Etcetera	9
1.1	Satire Etcetera: das Ehepaar Grill und ihr „Kuriositätenladen“	12
1.2	„Früher war mehr Lametta“: ein Blick in den „Zeitgeist“ und die Hintergründe	15
1.2.1	Von den 1960er Jahren hin zur Moderne	16
1.2.2	Kulturanthropologischer Kontext	20
1.3	Forschungsdesign – Feldzugang, Material, methodisches Vorgehen	21
2	Das „bunt gemischte Allerlei“ Etcetera, oder: „der einzige satirische Anti-Supermarkt“	25
2.1	Vivat Bavaria – Münchner Spezifika und Klischees satirisch materialisiert	26
2.1.1	Das Isarathen: München als Residenz- und Kunststadt	26
2.1.1.1	Märchenkönig to go	29
2.1.1.2	„Tafeln Sie mit Kunst und Kultur“ – Künstlerprodukte von Etcetera	34
2.1.2	„Liberalitas Bavariae“ – Bierstadt, Weißwurstäquator und Gemütlichkeit	37
2.1.3	Typisch bayrische Landschaft	41
2.1.4	„Mit Ihnen teilt meine Ente das Wasser nicht!“ – Heimatgefühle zum Kaufen	41
2.1.4.1	Lokalpatriotismus à la Etcetera: Globus Bavarae, Pass für echte Bayern und die Ehrenweißwurst	41
2.1.4.2	„Hundsgemein“ – Traditionen, Bräuche, Brandner Kaspar	45
2.2	„Während de ihr Halleluja singen, ist bei uns der Deifi los“ – Bruch mit gesellschaftlichen Konventionen	48
2.2.1	Traditionelle Rollenbilder satirisch performt	49
2.2.2	Sexuelle Befreiung, Hippie-Liebe oder „sex sells“?	51
2.2.3	Protest und Provokation: „Ich ertrage nur das Glück“	54
2.2.4	Individualität im Zeitalter der Vermassung: „Anti-Allerwelts- Novitäten“	58
2.2.4.1	Kreativität und Phantasie trotz Modernisierung, Massenkultur und Internationalisierung	59
2.2.4.2	Kleinverlag zur Bewahrung und Wiederbelebung gefährdeter Institutionen	62
2.2.4.3	Münchner Originale, Schi-Schick-Schickeria und Wohnzimmer-Wohlfühlatmosphäre mit buntgeschmischem Publikum	65